

Veraguth, Otto

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **125 (1945)**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Otto Veraguth

13. Mai 1870 bis 17. Dezember 1944

Otto Veraguth wurde in Chur geboren, besuchte dort die Schule und bestand nach Studien in Zürich und Heidelberg das medizinische Staatsexamen 1894 in Zürich, wo er 1895 mit einer Arbeit « Untersuchungen über normale und entzündete Herzklappen » promovierte. Er wandte sich als Schüler Monakows der Neurologie zu und erweiterte seine Fachkenntnisse bei den damaligen führenden Neurologen Frankreichs und Englands. Er praktizierte als Arzt in Zürich und im Sommer als Kurarzt in Rigi-Kaltbad und Seelisberg. 1901 habilitierte er sich mit einer Arbeit über « niederdifferenzierte Missbildungen des Zentralnervensystems ». Von 1918 bis zu seinem Rücktritt 1940 bekleidete er den Lehrstuhl für Physikalische Therapie und war Direktor des Universitätsinstituts für Physikalische Therapie in Zürich. 1930 bis 1932 war er Dekan der medizinischen Fakultät und seit seinem Rücktritt Dekan der polnischen Internierten-Universität.

Als Neurologe wurde Veraguth allgemein bekannt durch die Monographie über das psychogalvanische Phänomen sowie durch grössere Arbeiten über die « Leitungsbahnen des Rückenmarkes », die « Herd-erkrankungen des Gehirns » und ein Werk über « Psychotherapie ». Seine hervorragende klinische Begabung liess ihn zu einem geschätzten Gutachter werden; seine führende Stellung in der Neurologie wurde durch die Ernennung zum Ehrenpräsidenten der schweizerischen neurologischen Gesellschaft zum Ausdruck gebracht. Aus der Praxis hervorgegangen, hat er stets ein besonderes Interesse für die Bedürfnisse der praktischen Medizin gezeigt und trotz allen Ausbaues der Diagnostik das eigentliche Ziel der Medizin, die Behandlung, gerade bei den oft so trostlosen chronischen Erkrankungen immer in den Vordergrund gestellt.

Als Vertreter der Physikalischen Therapie hat Veraguth als erster dieses Gebiet aus dem früheren Niveau eines technischen Faches auf klinische Basis gestellt. Er hat gezeigt, dass hier wie auf anderen Gebieten zweckmässige Behandlung nur möglich ist, wenn der Therapeut selbst sich intensiv um das Verständnis des Krankheitsgeschehens bemüht. Besonders das lange vernachlässigte Gebiet der Frühstadien, der

sogenannten präorbiden Zustände, und der gleichfalls lange vernachlässigten chronischen Erkrankungen hat er schon frühzeitig in ihrer Bedeutung erkannt und als einer der ersten gefördert. Dabei stand die Allgemeinbehandlung immer im Vordergrund, schon seit 1907 unterstützt durch die Arbeitstherapie. Als erster hat Veraguth in Zürich die Sportmedizin gefördert. 1918 gründete er die erste staatliche Masseur-schule und legte stets besonderes Gewicht auf die Heilgymnastik. Die der physikalischen Therapie gestellte Aufgabe, die unheilvolle Kluft zwischen Naturheilmedizin und Schulmedizin zu überbrücken, hat er allen Widerständen zum Trotz mit grosser Sachlichkeit und der ihm eigenen Gerechtigkeit zu lösen versucht. Die für unser Land so wichtige Kurortmedizin hat durch Veraguth stets eine auf praktischer Erfahrung beruhende Förderung erhalten. Sein tiefes, bis ins Alter lebendiges Interesse für alle Fragen der Geistes- und Naturwissenschaften haben seiner Pioniertätigkeit auf den verschiedensten Gebieten immer den grösseren allgemeinen Rahmen gegeben. *K. v. Neergaard.*

Mit Erlaubnis des Verfassers abgedruckt aus « Vierteljahrsschrift » der Naturforschenden Gesellschaft Zürich XC 1945 (mit Publikationsliste).



OTTO VERAGUTH

1870—1944